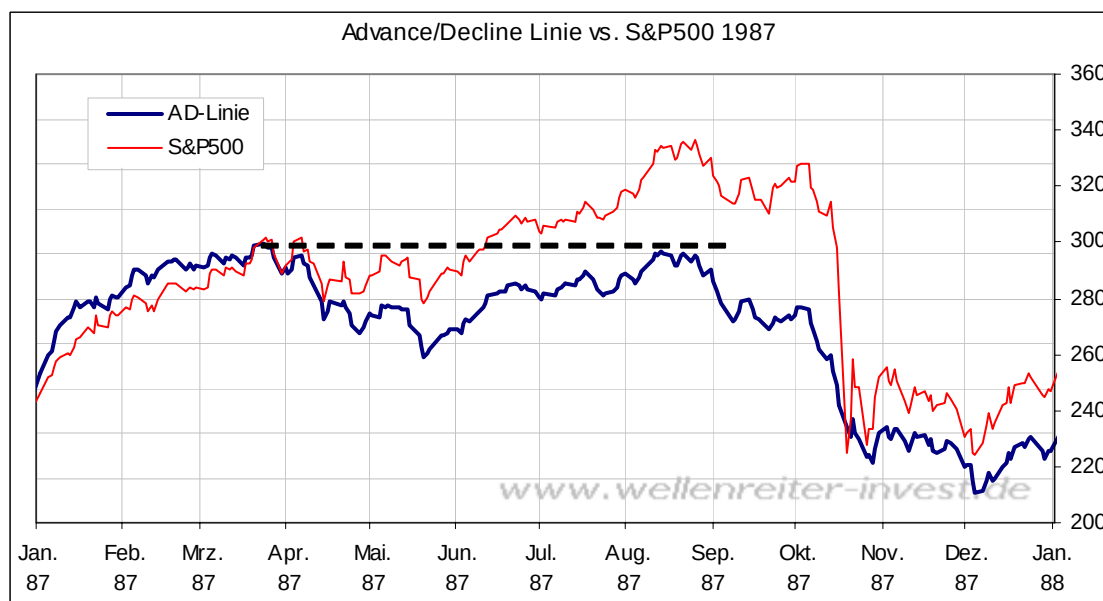


Freitag, den 16. März 2007

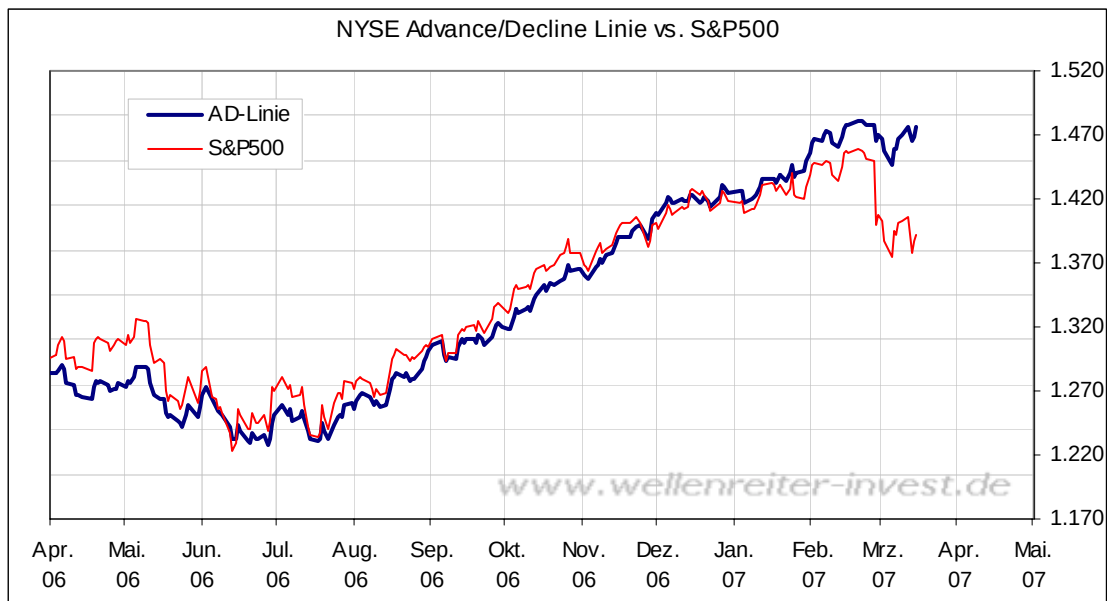
Ein wichtiger Punkt ist die Frage nach der Stärke des breiten Marktes. Dafür ist die Advance/Decline-Linie („AD-Linie“) der NYSE ein Maßstab, der sich historisch bewährt hat. Dabei wird täglich die Differenz zwischen der Zahl der steigenden und der Zahl der fallenden Aktien gemessen und auf den Vortageswert aufaddiert.

In steigenden (bullischen) Märkten zeigt auch die AD-Linie Stärke. In fallenden Märkten markiert sie häufig negative Divergenzen. Das wohl berühmteste Beispiel stellt der Crash von 1987 dar. Damals markierte die AD-Linie bereits im März Ihr Jahreshoch, während der S&P 500 erst im August ausstopte. Hier war deutlich zu erkennen, dass die Stärke des breiten Marktes nicht mehr gegeben war.



Das gleiche Spiel fand in den Jahren 1998 und 2000 statt. Auch damals brach die AD-Linie vorzeitig weg. 1998 toppte die AD-Linie am 3. April, 2000 bereits am 10. Januar.

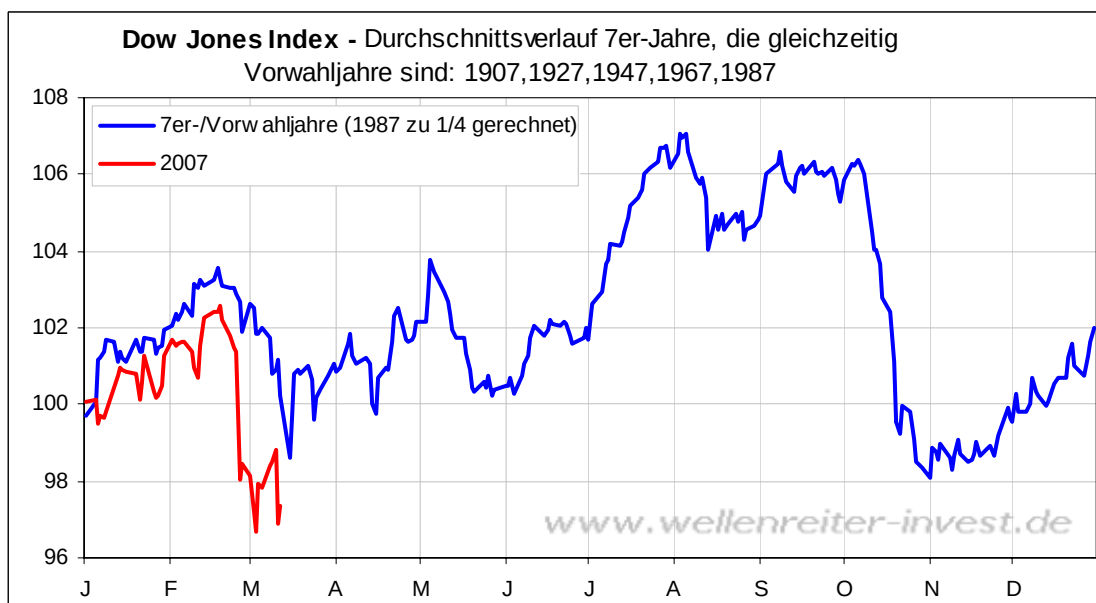
Jetzt der Blick auf die heutige Situation (nächste Seite):



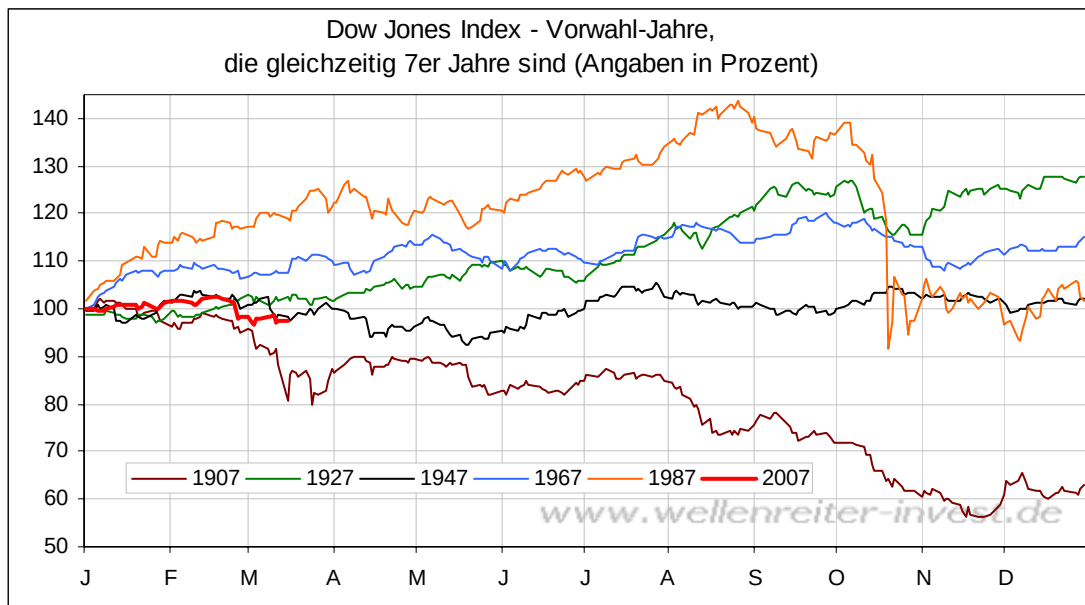
Die AD-Linie befindet sich aktuell auf dem Niveau von Anfang Februar und ist kurz davor, ein neues Allzeithoch zu markieren. Ein bis zwei positive Tage würden dafür ausreichen.

Fazit: Die AD-Linie bricht im Gegensatz zu 1987, 1998 und 2000 nicht weg, sondern zeigt relative Stärke gegenüber Dow und S&P 500. Für die Aktienmärkte ist dies ein positives Zeichen.

Ein Blick auf den Durchschnittsverlauf der 7er- Jahre, die gleichzeitig Vorwahl-Jahre sind, zeigt den folgenden Verlauf:



Es ist interessant, wie dicht sich das aktuelle Marktgeschehen am Durchschnittsverlauf orientiert. Dabei ist der „Spread“ zwischen den Einzelverläufen groß, wie der folgende Chart zeigt.



1907 war das schlechteste dieser Jahre. Auch damals gab es einen Einbruch im Frühjahr. Momentan wichtiger erscheint mir allerdings die Erkenntnis, dass die zweite März-Hälfte in keinem dieser fünf Jahre negativ verlief.

Wie wir anhand des Volumens vermutet hatten, bildet sich beim Branchenführer für zweitklassige Hypotheken, Countrywide Financial, ein vorläufiger Boden aus.

Countrywide Financial Tageschart



Auch gestern konnte der Wert deutlich zulegen (um über 3 Prozent). Dem breiten Markt verschafft dies eine Atempause in Sachen „Hypothekenkrise“.

Die Versorger zeigen in den letzten Wochen relative Stärke gegenüber dem breiten Markt. Sie befinden sich aktuell auf dem zweithöchsten jemals erzielten Niveau (Schlusskursbasis). Nur der 26.02. endete höher.

US-Versorger Tageschart



Die Ratio der Versorger zum S&P 500 befindet sich in der Langfristbetrachtung in einer Bodenformation. Zuletzt wurde der extrem langfristige 16-Jahres-GD (gelb) nach oben durchstoßen. Positiv auch, dass andere wichtige GD's wie der 4-Jahres-GD (dunkelblau) oder der 8-Jahres-GD (hellblau) einen ansteigenden Trend aufweisen.

US-Versorger zu S&P 500 Ratio Monatschart

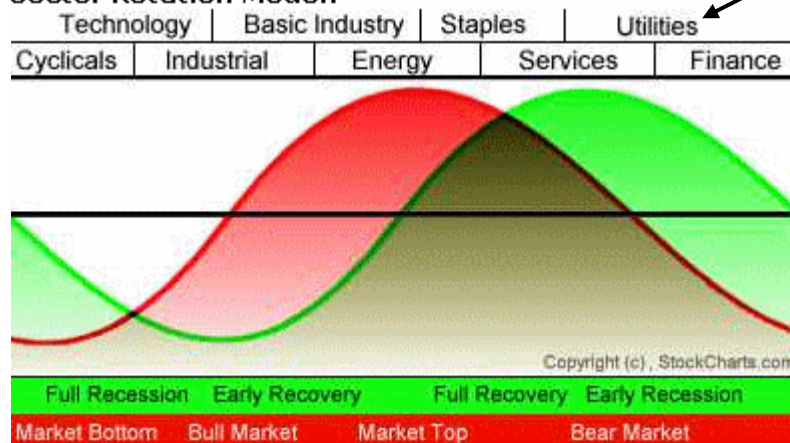


Langfristig sollte dies zu einer Outperformance des breiten Marktes durch die Versorger führen. Versorger betreiben ein kapitalintensives Geschäft. Sie können den breiten Markt langfristig nur ausperformen, wenn die Zinsbedingungen einigermaßen günstig bleiben. In unserer Jahresprognose hatten wir für dieses Jahr zwar einen Zinsanstieg angenommen, allerdings auch gesagt, dass sich dieser - nicht zuletzt aufgrund des 30-Jahres-Zinszyklus – anschließend wieder zurückbilden dürfte. Wir rechnen damit, dass die langfristigen US-Zinsen bis 2010 moderat bleiben werden. In dieser Zeit haben die Versorger die Gelegenheit, den breiten Markt auszuperformen.

Übrigens ist die Technologiebranche ebenfalls auf einen niedrigen Zinssatz angewiesen, genauso wie alle kapitalintensiven Industrien. Man denke beispielsweise auch an den Maschinenbau.

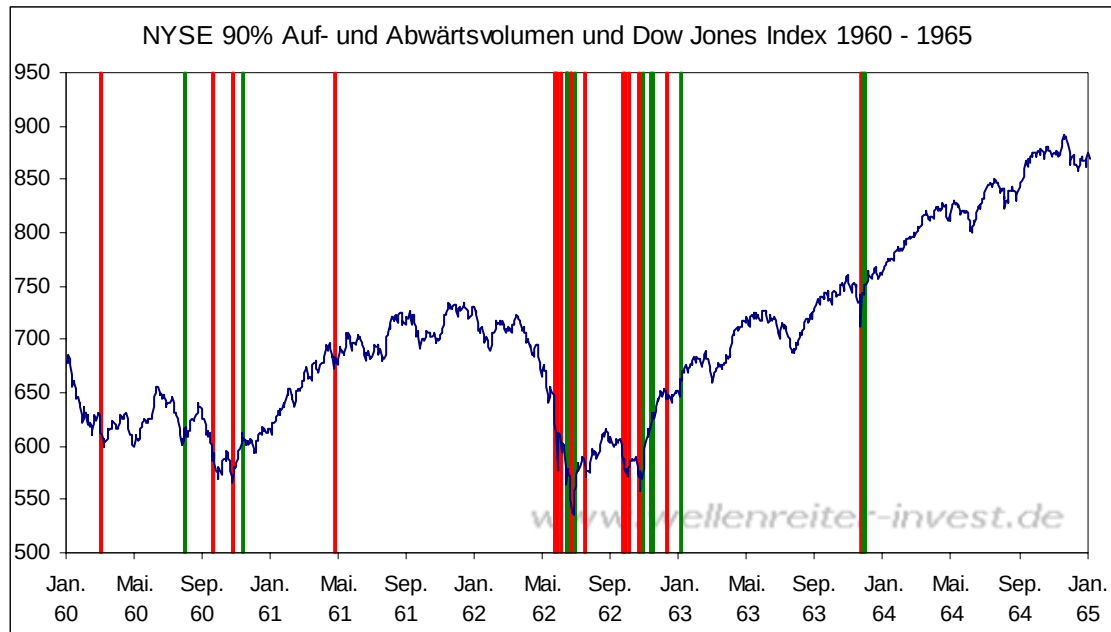
Doch eins ist auch klar: Versorger (eng. „Utilities“) zeigen zum Ende einer bullischen Konjunkturbewegung relative Stärke. Im Sektor-Rotationsmodell nach Sam Stovall (nachfolgend abgebildet) ist dies deutlich zu erkennen (siehe Pfeil).

Sector Rotation Model:

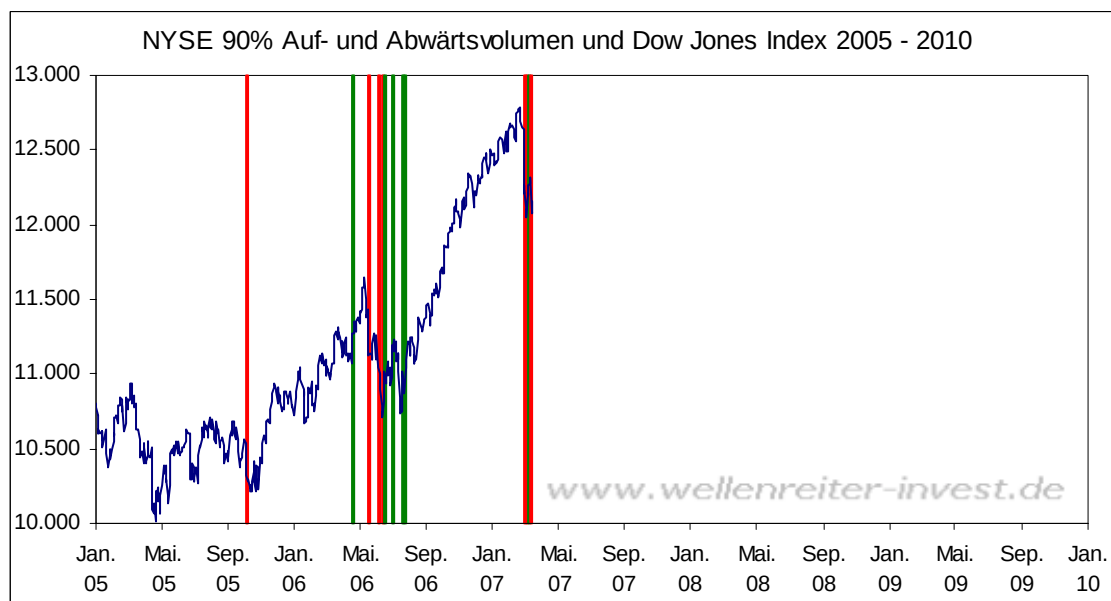


Das Sektor-Rotations-Modell ist ein idealtypisches Modell, das nicht immer in der angegebenen Reihenfolge funktioniert. Dennoch ist es Wert, gezeigt zu werden, da man damit charttechnische Erkenntnisse überprüfen kann. Bei den Versorgern ergibt die Überprüfung ein positives Bild.

Wir haben alle Tage mit 90%-Aufwärts- oder Abwärtsvolumen, dies sich seit 1960 ergeben haben, in den Abonnentenraum eingestellt (im Menü unter „Auf/Abwärtsvolumen“). Als Beispiel sind sei der Verlauf von 1960 bis 1965 gezeigt.



Tage mit 90%-Abwärtsvolumen (rot) findet man häufig zum Ende wichtiger Abwärtsbewegungen, durchaus auch mehrfach hintereinander. Dies war z.B. in 1962 der Fall. Gefolgt werden sie in der Regel von Tagen mit 90%-Aufwärtsvolumen (grün). Wichtig auch die Erkenntnis, dass wichtige Tops in der Vergangenheit selten bis gar nicht von derartigen Tagen gekennzeichnet sind. Sollte sich der 20. Februar als wichtiges Top herausstellen, wäre es das erste Mal, dass sich unmittelbar danach derartige Tage zeigen. Hier der aktuelle Chart:



Zu den Märkten.

1,51 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,1 Mrd., das Abwärtsvolumen 390 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 74% vom Gesamtvolumen; 84 neue Hochs standen 26 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.160 Punkten um 26 Zähler höher (+0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1392 Punkten um 5 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2379 Punkten um 7 Zähler höher (+0,3%); der Halbleiter-Index stieg um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 4759 Punkten (+0,9%).

Größte Gewinner: Gold, Airlines, Versorger; Größte Verlierer: Pharma, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 112,28 Punkten (112,30).

Crude Öl notiert aktuell bei 59,79 (58,42) und Erdgas bei 7,94 Dollar (7,08).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 83,01 Punkten (83,35).

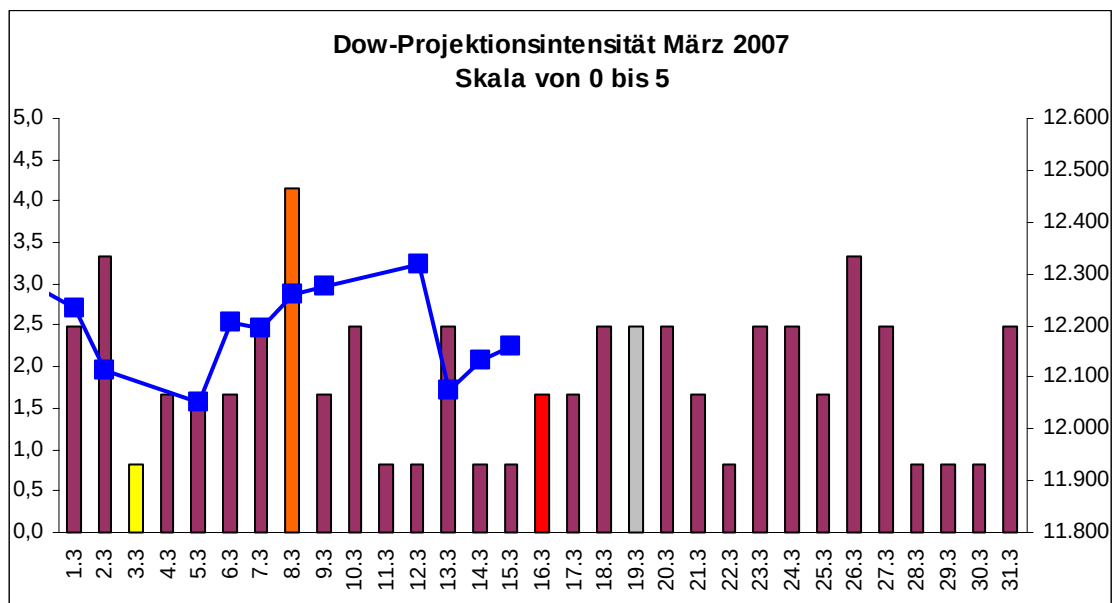
Der Goldpreis notiert aktuell bei 648 Dollar/Unze (645,50). Gold in Euro bei 488.

Silber befindet sich bei 13,10 Dollar (12,93).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,7% auf 326 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 133 Punkten. Newmont Mining gewann 70 Cent und endete bei 42,14 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 4,9% auf 16,43 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 18,79 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,13. Die OEX-PCR endete bei 1,70.

Wichtige Zeitprojektionstage für den März: 2.3., 8.3., 26.3.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der gestrige Tag war kein „Follow Through“-Tag in den USA, wir bleiben auf neutral. Insgesamt zeigte der Markt bei niedrigem Volumen und weiterhin hohem Pessimismus eine abwartende Haltung. Das smarte Geld ist nicht eingestiegen. Die Verfallswoche zeigt wieder einmal ihre Neigung zu einer hohen Schwankungsbreite.

Die Futures sind gerade ins Minus gerutscht, auch der Nikkei kippt. Angesichts der gestern veröffentlichten US-Erzeugerpreise, die steigende Inflationsraten erkennen lassen, reagiert der Markt im Vorfeld der Veröffentlichung der US-Konsumentenpreis-Entwicklung (heute 13:30h) nervös. Sollten sich die Konsumentenpreise ähnlich inflationär entwickelt haben wie die Erzeugerpreise, würde die FED in eine Zwickmühle geraten: Sie müsste zwecks Deckelung der Inflationsrate die Zinsen erhöhen, kann dies aber aufgrund der US-Hypothekenkrise jetzt nicht tun. Für die Aktienmärkte ist die Aussicht auf stabile oder gar steigende Zinsen bei nachlassender Konjunktur eine Horrorvision.

Andererseits haben sich die Märkte gestern trotz der negativen Erzeugerpreiszahlen gut halten können. Und häufig ist es so, dass sich die Konsumentenpreise moderater entwickeln als die Erzeugerpreise. Sollte das diesmal auch so sein, würde aus unserer Sicht eine Aktienmarkt-Reaktion nach oben erfolgen.

Achten Sie auch auf den Dollar/Yen bzw. Euro/Yen-Kurs. Er ist derzeit stabil. Für eine Aufwärtsentwicklung der Aktienmärkte wäre die Beibehaltung der Stabilität wichtig.

Absacker

„Warum ist Ihr Haus nicht das Investment, was Sie glauben, das es ist?“, fragt das Wall Street Journal und beantwortet diese Fragen gleich eindeutig.

<http://finance.yahoo.com/real-estate/article/102603/why-your-home-is-not-the-investment-you-think-it-is>

Das Haus ist nichts für die Rente, und mieten ist sowieso meist billiger als kaufen. Und so geht das in einem fort. Das mag ja alles richtig sein, aber warum erscheint ein solcher Artikel beispielsweise nicht Anfang 2006, als die Zahl der Baugenehmigungen in den USA toppte? Für uns ist dieser Artikel ein Indiz für die bärische Stimmung und Unsicherheit, die sich momentan im US-Immobilienmarkt breit macht.

Der US-Hausbau-Index hat übrigens in den beiden letzten Tagen ein höheres Tief gegenüber dem Juli 2006 markiert.

Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.